[illegible] ein Mann von [illegible] Energie und [illegible] abenteuernder Kühnheit. Der [illegible] allein war je bei [illegible] des [illegible] Unternehmens zu verdanken. Und die Geschlossenheit dieser Gewalten und ihr Eintreten für [illegible] hat ja nach dem Zusammenbruch der sächsischen Herrlichkeit verhindert, daß die Verbünden sich Eichhorns sofort bemächtigen konnten. Eichhorn ist wahrscheinlich — nach der Auflösung des Freikorps — zunächst nach Ungarn geflüchtet und erst dann nach Bayern zurückgekehrt, als ihm hier die allgemeine Stimmung geeignet schien.

Man wird in diesem Prozeß auch noch einige bisher immer dunkel gebliebene Zusammenhänge klarzulegen versuchen: die Geheimorganisationen, von denen aus fortgesetzte Angriffe gegen das Bestehen der Republik versucht worden sind. Die Ermordung Erzbergers, das Attentat gegen Scheidemann, die Ermordung Rathenaus, der Ueberfall auf Maximilian Harden, alle diese Ereignisse haben als Anstifter und Vollbringer Männer und Jünglinge vor das Gericht gebracht, aber der gerichtlichen Verfolgung ausgesetzt, die in engen Beziehungen zu der Organisation C standen, die meisten waren direkt Mitglieder dieser Organisation, andere waren von ihren Angehörigen angeworben oder angestiftet worden. Die letzte Klarheit über diese Zusammenhänge fehlt noch; der Rathenauprozeß, von dem man sie erhoffte, hat sie ebenfalls nicht bringen können.

Die Eisenbahn im Hauptausschuß des Reichstags.

Im Hauptausschuß des Reichstages wurde am 1. Dezember zunächst der Etat des Reichsjustizministeriums besprochen. Der Regierungsvertreter erklärte dabei, daß die bayrische Regierung den Abbau der Volksgerichte plane. Beim Etat des Reichsverkehrsministeriums wurden die Tariferhöhungen besprochen. Der Staatssekretär Stieler teilte mit, daß die deutsche Kohle um das 2890fache, die englische um das 2448fache, Eisen um das 2482fache, Schwellen um das 1612fache des Friedenspreises gestiegen seien. Demgegenüber wurden die Gütertarife vom 1. Dezember ab um das 2140fache, die Personentarife in der dritten und vierten Klasse um das 200fache, in der zweiten um das 266fache, in der ersten um das 848fache erhöht. Sie seien mäßig gegenüber den fortgesetzten Erhöhungen der Materialien, der Gehälter und Löhne. Durch die billigen Tarifbeträge für den Transport von Nahrungsmitteln entstände ein Ausfall von 25—30 Millionen. Die Redner aller Parteien beschwerten sich über die allgemein schlechte Behandlung des Publikums. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Zahl des Personals von 1121745 auf 1026000 Köpfe zurückgegangen sei. Die Leistungen seien durch das Gedingungsverfahren in den Werkstätten und durch Prämien erhöht worden. Der Wagenumlauf habe sich gebessert, die Arbeit in den Werkstätten sei befriedigend. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der billigen Beförderung der Ausländer, die sich nach einer Mitteilung des Demokraten Wieland selbst darüber lustig machten. Der Demokrat Schuldt wandte sich gegen die paragraphenmäßige Anwendung der Verwendungsvorschriften; ein unglaublicher Bürokratismus und ein kleinlicher Geist mache sich breit. Der Zentrumsabg. Guerard kritisierte unter Zustimmung der übrigen Parteien die Behandlung des deutschen Publikums gegenüber derjenigen der Ausländer durch das Bahnpersonal. Das müsse anders werden. Der Abg. Quaatz fügte hinzu, daß das Personal sich augenscheinlich nicht bewußt sei, daß es in erster Linie den Deutschen gegenüber entgegenkommend sein müsse. Die Antwort, die der Staatssekretär Stieler auf diese Vorwürfe erteilte, war wenig entgegenkommend; die Beratungen sollen am Dienstag den 5. Dezember fortgeführt werden.

Kleine politische Meldungen.

Was Deutschland bezahlt hat. Aus einer Antwort des Schatzkanzlers im englischen Unterhause ergibt sich, daß Deutschland die 54 Millionen Pfund, die das englische Besatzungsheer am Rhein seit dem Waffenstillstand gekostet hat, restlos bezahlt hat. 54 Millionen Pfund sind nach dem gegenwärtigen Kurs ungefähr 1350 Milliarden Papiermark! Wenn Deutschland für die gänzlich unproduktive Besatzung allein an England solche Summen zahlen muß, wo sollen da die Gelder für die Kriegsentschädigung selbst herkommen?

Gründung eines Instituts für Auswärtige Politik. Der Hamburger Senat hat beschlossen, der Bürgerschaft eine Vorlage zugehen zu lassen, in der die Schaffung eines Instituts für auswärtige Politik in Hamburg beantragt wird. Dem geplanten Institut sind auch von privater Seite Mittel zur Verfügung gestellt. Für die Leitung ist Prof. Mendelssohn-Bartholdy gewonnen, der kürzlich eine Berufung an die Berliner Universität erhalten hatte.

Der Emsers regt sich. Nachdem die Emsers-Leute in Andernach hinter verschlossenen Türen getagt hatten, haben sie eine Versammlung der Vertrauensleute des Bezirks Trier einberufen. Um sich von Störungen zu schützen, mußten die Teilnehmer Ausweise in vierfacher Ausfertigung vorzeigen und ein Stichwort angeben. Auch französische Kriminalpolizisten wurden beobachtet. Etwa 60 Personen waren erschienen, denen Emsers einen Vortrag über die nächsten Aufgaben der Separatisten hielt.

Die Generalstreikgefahr in der Pfalz. Der Streik in Ludwigshafen und der Pfalz droht leider immer mehr zu einer Machtprobe der Kommunisten zu werden, eine Machtprobe mit dem Unternehmertum, aber fast noch mehr mit den Gewerkschaften, die ja diesen Ausstand grundsätzlich ablehnen. Mit welchen Mitteln die Drahtzieher des Streiks arbeiten, um den Ausstand in der Badischen Anilin- und Sodafabrik und den anderen Betrieben auf die ganze Pfalz auszudehnen, geht daraus hervor, daß eine Abordnung der Streikenden bei dem Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Ludwigshafen vorsprach und ihm eine vollständig falsche Darstellung der Ursache des Streiks gab. Die Abordnung erklärte, die drei Betriebsräte der Badischen Anilin- und Sodafabrik seien entlassen worden, obwohl sie mit Genehmigung der Direktion an dem Betriebsrätekongreß teilgenommen hätten. Der französische Bezirksdelegierte hat das Ersuchen, den Streikabbruch einzugreifen, abgelehnt, weil es sich um eine rein deutsche Angelegenheit handele.

Zugeständnisse gegen den Achtstundentag. Aus Belgrad wird gemeldet, daß in Jugoslawien der Achtstundentag aufgehoben wurde. Von nun an gilt der Achtstundentag nur für Schwerarbeiter; für leichte Arbeiter wird der Neunstundentag, für Handelsangestellte der Zehnstundentag eingeführt.

Irland vor schweren Unruhen. Man befürchtet, daß die Feindseligkeiten bald in großem Umfang wieder beginnen werden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß mehrere hervorragende Führer der republikanische Partei in Dublin eingetroffen sind, und daß Hunderttausende von irregulären Truppen sich verbergen, in der Erwartung des Zeichens zum Beginn des Kampfes. Man glaubt, daß de Valera sich auch in Dublin aufhält.

Weitere Verhaftungen in Griechenland. Der Abscheu der zivilisierten Welt von den Justizmorden in Griechenland hält die griechische Militärdiktatur von weiterem Wüten nicht ab. Sie hat drei weitere Generäle verhaften lassen.

Der neue sächsische Landtag.

Der neue Landtag trat am Freitag zum ersten Mal zusammen. Ein politisches Ereignis war von diesem ersten Sitzungstage nicht zu erwarten. Wäre die Regierungsbildung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zustande gekommen, dann hätte sich wahrscheinlich am Eröffnungstage eine scharfe Kampflinie mitten durch das Parlament gezogen. So aber sind die Grenzen der Opposition noch sehr verwischt. Die nichtsozialistischen Fraktionen haben sich zwar mit der neuen Lage beschäftigt, sind aber zu Entschließungen noch nicht gekommen, da sie nicht wissen, wie die Sozialdemokratie sich zu verhalten gedenkt. Vorläufig versuchen die sozialdemokratischen Vertreter noch immer von den Kommunisten wenigstens die Zusage der Unterstützung der Minderheitsregierung zu erhalten. Die Aussichten sind allerdings eher schlechter als besser geworden.

Der Vizepräsident des alten Landtages, der Volksparteiler Bünger, eröffnete um 1 Uhr die Sitzung und teilte mit, daß als einziger Punkt der Tagesordnung die Wahl des Präsidiums angesetzt sei. Der Kommunist Böttcher stellte dazu den Antrag, mit den alten parlamentarischen Gebräuchen zu brechen und das Präsidium nur aus Abgeordneten der proletarischen Parteien zu bilden. Böttcher wurde weitschweifig und schließlich, als er sich in genügende Wut hineingeredet hatte, ausfällig gegen die Sozialdemokraten, die ihm mit Freundlichkeiten antworteten.

Als erster Präsident wurde der Sozialdemokrat Winkler mit 90 von 94 abgegebenen Stimmen gewählt. Er dankte für das Vertrauen und gelobte, unparteiisch seines Amtes zu walten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Volksparteiler Bünger gewählt. Der Kommunist Lieberasch erhielt 12 Stimmen. Um zu obstruieren, schlugen die Kommunisten auch für den Posten des zweiten Vizepräsidenten ihren Lieberasch vor, während die Deutschnationalen, die als drittstärkste Fraktion darauf Anspruch haben, den Abgeordneten Dr. Eckardt in Vorschlag brachten. Gewählt wurde Dr. Eckardt. Zu Schriftführern wurden die Kommunisten Lieberasch und Mocker unter großem Hallo einstimmig gewählt.

Nach der Wahl der stellvertretenden Schriftführer ergriff Ministerpräsident Buck das Wort zu der Erklärung, daß das Kabinett die Aemter dem Landtage zurückgebe, bis zur Bildung der neuen Regierung aber die Geschäfte weiter führen werde.

Darauf vertagte sich der Landtag auf Dienstag 1 Uhr.

Bleibt die sächsische Regierung?

Die „Dresdner Volkszeitung" bespricht in ihrer Nummer vom 1. Dezember die Verhandlungen mit den Kommunisten über die Regierungsbildung, die, wie von uns schon mitgeteilt, endgültig gescheitert sind. Es heißt in dem Artikel, daß die Sozialdemokratische Partei, die bisher schon allein die Verantwortung getragen habe, auch fernerhin die sächsische Arbeiterregierung allein bilden werde. Eine andere Möglichkeit gebe es nicht. Die sozialdemokratische Arbeiterregierung werde, wie bisher, so auch in Zukunft entschieden und zielklar dem Wohle der werktätigen Massen dienen.

An den bisherigen Zuständen wird also nichts geändert. Wir werden uns in Sachsen auch künftig einer Parteiregierung zu erfreuen haben. Voraussichtlich werden alle bisherigen Minister im neuen Kabinett vertreten sein.

Die nächsten Anträge.

Erhöhung der Landtagsdiäten.

Wie verlautet, wird dem Landtag bereits für die nächste Dienstag-Sitzung eine Vorlage der Regierung über die Festsetzung der Aufwandsentschädigung für die Landtagsabgeordneten zugehen, die natürlich eine erhebliche Erhöhung gegenüber dem bisherigen Satz bringen wird.

Die Anträge der D.N.V.P. betreffen:
1. Ein Darlehen an die Landeskirche;
2. Vorausbezahlung der Beamtengehälter im Vierteljahrsrate;
3. Aufhebung der Wildschutzstreife.

Ein vierter Antrag betrifft die Zuckerverteilung.

Von Stadt und Land.

Aue, 2. Dezember 1922.

Kundgebung des Sächsischen Landesbischofs. Das Evangelisch-luth. Landeskonsistorium in Dresden hat soeben eine Ansprache des neuen Landesbischofs D. Ihmels veröffentlicht, welche am 1. Advent d. J. in allen Kirchen des Landes im Gottesdienst den Gemeinden bekannt gegeben werden soll. Aus dieser bedeutsamen Kundgebung seien folgende Worte herausgehoben: „In harter schwerer Zeit zur geistlichen Leitung der Kirche berufen, grüße ich die Gemeinden des Landes am Morgen des 1. Advent und bitte sie um ihre Fürbitte und Mitarbeit.

Die Not unseres Volkes ist auf das Höchste gestiegen. Mühsam [illegible] Kampf [illegible] Und doch [illegible] noch [illegible] Volk [illegible]

Mein Wunsch unserem Volke [illegible] Jahre [illegible] Neujahr [illegible] Krieg erklärt haben möchten [illegible] Leben verbannen. Der [illegible] wird [illegible] sittlicher Verwilderung. Rammsucht, Genußsucht und Vergnügungstaumel zehren am sittlichen Mark unseres Volkslebens. Rücksichtsloses Parteitreiben zerreißt unser Volk und droht es einer Katastrophe entgegenzuführen. Menschenaugen sehen keine Rettung. Nicht ein müdes Klagen oder gar Verzagen ziemt uns am Morgen des neuen Jahres, sondern ein fröhliches Grüßen dessen, der da kommt und ein heiliges Gelöbnis für seinen Dienst. So sei das an der Schwelle des neuen Kirchenjahres meine Bitte an die Gemeinden hin und her und an alle, die in ihr eine heilige Gemeinschaft der Arbeit, des Kampfes und des Gebets bilden, daß unser Gott in unserer Mitte mächtig sei und wir seine Wunder sehen".

Kirchensteuern für 1923. Nach der soeben erschienenen vorläufigen Kirchensteuerordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsens wird für das Jahr 1923 als Landeskirchensteuer ein Zuschlag zur Reichseinkommensteuer von 1921 in Höhe von 6 v. H. erhoben. Außerdem wird noch eine Kirchgemeindesteuer erhoben, deren Höhe für jede Kirchgemeinde der Kirchenvorstand für jeden Kirchgemeindeverband die zuständige Verbandsvertretung bestimmt. Die Landeskirchensteuer und die Kirchgemeindesteuer dürfen jedoch zusammen den Satz von 15 v. H. des Einkommensteuerbetrages nicht übersteigen. Beide Kirchensteuerbeträge werden von den Reichsfinanzbehörden oder deren Hilfsstellen gemeinsam erhoben und den kirchlichen Stellen zugeführt. Von den Kirchensteuern befreit sind 1) die zur Reichswehr gehörigen Personen, 2) solche Personen, die im Wege der öffentlichen Armenpflege laufende Unterstützung beziehen.

Fahrgelderstattung im Eisenbahnverkehr. Die Reichsbahndirektion Dresden teilt uns folgendes mit: Um das Verfahren bei der Erstattung von Fahrgeld zu beschleunigen und zu vereinfachen, hat der Reichsverkehrsminister nunmehr die selbständige Erledigung solcher Anträge den größeren Bahnhöfen übertragen. Hierdurch ist es den Reisenden möglich, ihre Anträge mündlich und unmittelbar im Anschluß an die Reise anzubringen. Die Dienststellen werden in den meisten Fällen in der Lage sein, die Anträge sofort zu erledigen und die Reisenden zu befriedigen, wodurch die jetzt übliche umständliche Schreiberei sowohl für den Reisenden als auch die Reichsbahn erspart wird. Voraussetzung ist hierbei, daß die Erstattung auf der Station beantragt wird, auf der die Reise begonnen, beendet oder abgebrochen worden ist und daß das zur Berechnung erforderliche Tarifmaterial zur Verfügung steht. Außerdem muß auf der Fahrkarte bahnamtlich einwandfrei bescheinigt sein, inwieweit sie nicht ausgenutzt worden ist. Wenn die Fahrkarte bei einem Reisebüro gelöst oder Gepäck auf sie aufgegeben worden ist, oder es sich um Fahrkarten zu ermäßigten Preisen handelt, muß die Fahrgelderstattung in der seitherigen Weise beantragt werden. Anträge, zu deren Erledigung die Dienststelle nicht zuständig ist, werden unter Ausfüllung eines Vordruckes entgegengenommen und an die regelnde Stelle weitergeleitet. Von jeden aus Billigkeitsrücksichten zu erstattendem Betrage werden 10 v. H., mindestens 5 Mark, für Verwaltungskosten gekürzt. Restbeträge unter 5 Mark werden nicht zurückgezahlt.

Kulturelle Fahrpreisermäßigung. Die Mitglieder von Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen erhalten vom 1. Dezember an eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent bei gemeinschaftlichen Reisen nach und von gemeinnützigen Veranstaltungen. Die Eisenbahnverwaltung, in deren Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat, stellt dafür eine Bescheinigung für zwei Kalenderjahre aus. In diesem Ausweis wird angegeben, ob die Veranstaltung zugunsten der Kunstpflege oder der Volksbildung stattfindet, von der Landesregierung in öffentlichem Interesse unternommen, unterhalten oder wesentlich unterstützt wird und ob sie ohne Absicht auf Gewinnerzielung unternommen und von der Landesregierung als gemeinnützig anerkannt ist.

Postaufträge und Nachnahmesendungen. Vom 1. Dezember an wird der Höchstbetrag für Postaufträge zur Geldeinziehung, Postprotestaufträge und Nachnahmesendungen von 80 000 Mark auf 150 000 Mark erhöht.

Sparkassenumsatz Aue. Im Monat November sind 3 805 078 Mark 55 Pfg. in 464 Posten eingezahlt, 2 074 651 Mark 5 Pfg in 228 Posten zurückgezahlt worden. 28 Bücher wurden neu ausgestellt, 32 Bücher sind erloschen.

Missionswoche in der Methodistenkirche. Der letzte Abend der Missionswoche brachte Vorträge über „Hilfskräfte bei der Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden". Redner: Missionar A. Pratsch. 2. „Was Gott durch das Evangelium in der Südsee getan hat." Redner: Missionar C. Böttcher. Die Kirche war wiederum voll besetzt. Allgemein interessierend waren die Ausführung des Missionars Böttcher. Im Jahre 1875 wurde durch Dr. Brown in der Südsee die Mission begonnen. Seit 47 Jahren sind rund 48 000 Eingeborene zu tatsächlich ernsten Christen erzogen worden. Es bestanden 1919 295 Missionsstationen und 30 Predigtstationen. Im Gesamtgebiet der Südsee besuchen ca. 7—8000 Eingeborenen-Schüler die Sonntagsschulen. Das ganze Gebiet haben im Jahre 1919 bearbeitet 4 deutsche und 2 englische Missionare.

Konzerte.

Das Konzert des Männergesangvereins „Sängerhort", das gestern im Bürgergartensaale stattfand, galt den Erzgebirgsbildern von Bruno Dost. Für den Obererzgebirgischen Sängerbund, dessen Bundesliedermeister Dost bis 1905 war, ist jene musikalische Bilderfolge geschrieben. Zunächst als musikalisches Schauspiel entworfen, erhielt sie, durch Brahms Kritik veranlaßt, schließlich ihre heutige Form: die Lyrisches, Episches und Dramatisches vereint. Unsere erzgebirgische Heimat feiern diese Bilder; Heimatliebe hat sie geschrieben. Da wird Geschichte in dramatischen Szenen lebendig, Vergessenes raunen, alte Lieder erklingen vom Mütterchen, das noch heute vom Volke treu bewahrt. Mit Ehrfurcht fühlen wir darin nach, was die Seele der Heimat an eigenen geistigen Lebensformen geschaffen und was sie erhält. Wir wollen festhalten: Die alte Treu gebirgischer Art sei immer neu von uns bewahrt! Der erste Teil des Konzerts führte in gründlicher Dieberwahl auf die Heimatsbilder hin und war doch ein musikalisches Ganzes für sich, mit fein wägendem Gefühl zusammengestimmt. Keine leichte Aufgabe; um so dankbarer empfanden wir die nach bestem Vermögen gewährte Stimmungseinheit. Wirkungsvoll eröffnete und schloß die Sängerkapelle diesen ersten Teil mit zwei Konzertstücken. Eine Feierstunde der Musik und der Heimatliebe war's: So danken wir dem Sängerhort für das, was er gebracht; für alle Mühe und Hingabe, womit der Chor alle Darbietungen durchdrungen. Vor allem aber Dank dem Leiter, Herrn Lehrer Kern, für die aufopfernden Mühen, unter denen er das Ganze einstudiert und durchgeführt. Möchte ihm den ehrlichen Erfolg nicht verkümmern, daß vielleicht da oder dort noch eine